

Pädagogische Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 27

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unterrichts-Budget 63000 Fr. oder den 12ten Teil der Gesamtausgaben des Staates.

6. Ungarn. Im Parlament kam bei Behandlung des Budgets für das Unterrichtswesen die Frage der konfessionellen Schule zur Sprache. Einige Deputierte wollten eine Mehrung der Mittelschulen, andere eine mehrere Unterstützung der Primarschulen, und andere eine Verstaatlichung des Volksschulwesens. Zur Stunde sind die meisten Primar- und Sekundarschulen durch die einzelnen Konfessionen unterhalten. Und der Staat unterstützt sie, wann und wo er es nötig findet. Das Ende des „Spieles“ lautete auf Beibehaltung der konfessionellen Schulen, vorab verteidigt von Graf Andrássy und Graf Stefan Tisza.

7. Deutschland. Die Haltung der „Frankfurter Schulzeitung“ hat höchst fein eine Spaltung im „paritätischen“ Lehrerverein geschaffen. In 2 Artikeln nahm die neue Redaktion Stellung gegen die bayerischen Bischöfe, gegen die kath. Presse, gegen das Zentrum und gegen kath. Einrichtungen. Den 12. April ersuchten 50 kath. Lehrer, Mitglieder des Frankfurter Lehrervereins, ähnliche Angriffe zu unterlassen und den Gefühlen kath. Lehrer Rechnung zu tragen. Die Antwort lautete ablehnend. Nach mehreren erfolglosen Verhandlungen kam die Sache den 17. Juni in einer Versammlung zur Sprache. Nach 5stündiger Verhandlung, in der die Sprecher der 50 sich mannhaft verteidigt, wurde der bayerischen Lehrerschaft im Kampfe gegen die Bischöfe die Teilnahme bekundet, die Haltung der „Frankfurter Schulzeitung“ gebilligt und der Schriftleitung ein Zutrauensvotum ausgestellt. Den 28. Juni traten nun 80 kath. Lehrer aus dem Frankfurter Lehrerverein. Den wackeren Lehrern gebührt alle Anerkennung für ihren Mut und ihre Charakterhaltung. Berufliche Organisation? Ja, aber unter voller Wahrung und Achtung der kath. Weltanschauung. — Es bessert in den kath. Lehrerkreisen. —

Pädagogische Chronik.

St. Gallen. Der seit 1891 als Erziehungschef amtierende Herr Dr. Kaiser ist aus Gesundheitsrücksichten von seiner Stelle zurückgetreten. Der Mann war persönlich freisinnig, aber als Amtsmann gerade und gerecht, wie es einem Ehrenmanne ziemt. Das st. gallische Schulwesen verdankt speziell seiner Tatkraft und seiner echten Toleranz den besonnenen und gesunden Fortschritt in den letzten 20 Jahren. Und die Lehrerschaft hat allen Grund, dem Leidenden einen sonnigen Lebensabend zu erbeten. Denn er wollte etwas für sie, und seine Energie erreichte etwas für sie. Auch unsererseits dem einstigen Lehrer warmen Dank und frohen Lebensabend! —

Bürsch. Ein neues Schulfach. Ein seitlamer Beschluß findet sich unter den Verhandlungsgegenständen der Sekundarschulpflege Ldb. Sie hält nämlich an dem Brauch fest, daß die Schüler der dritten Sekundarschulklasse bei Hochzeiten und Beerdigungen das Glockengeläute besorgen. Danach wäre also das Glockenläuten in Ldb ein obligatorisches Fach an der Sekundarschule.

Luzern. Der Große Rat besprach eine Vorlage betreff. Bau einer Turnhalle für die kantonalen Erziehungsanstalten in Hohenrain. Bausumme 56000 Fr. Einstimmig genehmigt. —

Die Radikalen des Kantonsrates suchten unseren verehrten Vereinspräsidenten Erni aus dem Erziehungsrate zu bugfieren. Erni machte 77 Stimmen gegen 51, die auf Schuldirektor Egli fielen. —

Genf. Der Verein der kantonalen Primarlehrer besteht seit 5 Jahren und zählt heute 195 Lehrerinnen und 157 Lehrer. Er gab eben eine Broschüre

über sein Wirken heraus. Dermalen arbeitet er an der Schaffung einer Lehrerbibliothek und an dem Institute der Kindergerichtshöfe. —

Bern. Fräulein Deubray hinterließ der Gemeinde Chebenez ein Legat von 20 000 Fr. Aus den Zinsen muß der Unterhalt bestritten werden für Schwester oder Schwestern, welche die Kleinkinderschule leiten. —

Gesin. Ueber die Schulbücherfrage fand im Großen Räte den 28. eine erste Redeschlacht statt. Fortsetzung den 10. Juli; es sind noch viele Redner eingeschrieben. —

Preußen. Gewisse Kreise erstreben eine „Reform“ des Gymnasiums. Das Griechische soll fakultativ und das Lateinische soll eine Beschränkung erfahren. Als Ersatz soll das Englische und Turnen in die Linie rücken. Warten wir ab, aber einen Fortschritt würde diese Art „Reform“ für das Volk der Dichter und Denker kaum bedeuten. Weniger Modemacherei auf dem Schulgebiete, dafür aber tieferes Eindringen und konsequenterer Ausbau. Nur nicht immer was Neues und was Verflachendes. Nicht die *variatio*, sondern die Tiefe fehlt. —

Bayern. Der bekannte Lehrer-Reformer Beyhl in Würzburg nannte die geistliche Schulaufsicht eine „unsittliche Einrichtung“. Auf eine erhobene Klage gab die unterfränkische Kreisregierung Beyhl neuerdings einen ernsten Verweis mit Eintragung in die Qualifikationsliste, während die Stadtschulkommission Würzburg keinen hinreichenden Grund zu disziplinärem Vorgehen gegen Beyhl fand. —

Italien. Der italienische Frauenkongress hat sich per Tagesordnung gegen den Religionsunterricht in den Volksschulen ausgesprochen. Zugleich verlangt er Abänderung des Artikels 1 der Staatsverfassung, welcher die kath. Religion als Staatsreligion proklamiert. — Das „fromme“ Geschlecht! —

Japan. General Noji, der Held von Port Arthur, wurde in seiner Heimatstadt zum Leiter der Volksschule erwählt. Der tüchtige Kriegermann erteilt nun 10jährigen Knaben Unterricht. Durch diese Ernennung will wohl Japans Staatsverwaltung die Hochschätzung des Volksschulunterrichtes markieren. —

Frankreich. Was in Frankreich heutzutage schon möglich ist! Der an einer französischen Staatschule angestellte Lehrer Masse in Montignac war von dem Zuchtpolizeigericht zu Nerac zu 16 Franken verurteilt worden, weil er mit einer Flinte auf eine Prozession geschossen hatte. Auf Anraten seiner vorgesetzten Behörde legte er Berufung ein und erzielte auch eine Freisprechung, die damit begründet wurde, daß „er nur eine antiklerikale Kundgebung beabsichtigt“ habe. Das Gericht, das dieses „salomonische“ Urteil fällte, ist das von Agen, der Heimat des Präsidenten Fallières.

Frankreich. In Paris fand letzter Tage der erste internationale Kongress für Kindergerichtshöfe statt. —

Humor.

Vergeßlichkeit. Ein sehr vergeßlicher Professor, welchem seine Zerstreutheit schon manchen Aerger eingetragen hatte, ließ einen Hauptfaulenzler seiner Klasse auf den ersten Platz rücken. Doch beantwortete der also Hocherhobene eine nach kurzer Zeit gestellte Frage mit gewohnter Dummheit, so daß der Professor ihn erzürnt ansuhr: „Was? Eine solche Antwort auf solchem Platze? Mensch, welches Rhinoceros hat denn die unverzeihliche Dummheit und dämliche Gelei verbrochen?“ — Kleinlaut erwiderte der Verblüffte: „Sie, Herr Professor!“

Von unserer Krankenkasse.

Semesterbericht. Der Zeitraum vom 1. Jan. bis 30. Juni 1911 darf als ruhige, normale Weiterentwicklung unserer Krankenkasse angesehen werden. Mit gewohnter Regelmäßigkeit laufen die Monatsbeiträge per Check beim Hrn. Verbandskassier ein. Wenn auch die Neueintritte nicht mehr mit denjenigen in der gleichen Spanne Zeit des Vorjahres Schritt zu halten vermochten, „tröpfelns“ doch fortwährend. Aufgefallen ist uns einzig, daß sich der Zuwachs nur aus einem Kanton rekrutiert. Offenbar werden in den andern Landesgegenden die Lehrer nicht krank. — Krankheitsmeldungen liefen 6 ein; im Interesse der Kasse und zur Freude der betr. Patienten waren sie nur kurze Zeit unpfählich; es betraf Fälle mit 8, 15, 30 usw. Krankheitstagen. Mit der Promptheit, die man sich bei unserm Verbandskassier gewohnt ist, wurden die Krankengelder (4 Fr. pro Tag) jeweils ausbezahlt. Als Krankheiten wurden in den ärztlichen Attesten genannt: Influenza, Armbruch, Gelenkrheumatismus, Lungenentzündung zc. In einem neueren Fall, der sich auch ins zweite Semester hineinzieht, kommt unsere Kasse wahrscheinlich erstmals in den Fall, das Maximum (90 Tage à 4 Fr. = 360 Fr.) zu bezahlen. Gerade da fühlt man so recht den unermesslichen Segen unserer Krankenkasse. Früher kerngesund, jetzt von einem unheimlichen Leiden heimgesucht, mahnt dieses Schicksal eines lieben Kollegen förmlich zum Eintritt in unsere so eminent soziale Institution. Lehrer, denke an die Zukunft — sorge für dich und deine Familie! .

Literatur.

Literarischer Ratgeber für die Katholiken Deutschlands. IX. Jahrg. Preis 1 Mk. Jos. Köfelsche Buchhandlung in Rempten. 201 Seiten.

Inhalt: 1. Klassikerlektüre und ihre Hilfsmittel (P. Expeditus Schmidt und Max Behr), 2. Belletristik (Franz Herwig), 3. Dyril und Epos (Bauenz Riesgen), 4. Kunst (Konrad Weiß), 5. Musik (Dr. Eugen Schmitz), 6. Religiöse und apologetische Literatur (Dr. Franz Keller), 7. Heiligenleben (P. Hilbrand Bihlmeyer), 8. Philosophie (Dr. Max Sttlinger), 9. Geschichte (Dr. Martin Spahn), 10. Kirchengeschichte (Dr. Jos. Sauer), 11. Naturwissenschaften (Dr. W. P. Baum), 12. Länder- und Völkertunde (Prof. H. Baur), 13. Soziale Literatur (Johannes Mumbauer), 14. Frauenfrage (G. M. Hamann), 15. Jugendschriften (Elisabeth Nieland, Dr. Frz. X. Thalhofer und Stefan Reinte), 16. Allgemeine Nachschlagewerke und Nachlese.

Jeder der 16 Artikel ist mit einem Bilde geziert und bietet ein reichhaltiges Bücherverzeichnis. Der letztere Vorzug ist sehr anerkennenswert. Uns persönlich ist die Auffassung vieler Autoren des „Ratgebers“ entschieden zu weitberzig. Wir anerkennen die große Arbeit, die im „Ratgeber“ liegt, aber wir finden die Durchführung vom kath. Standpunkte aus ansechtbar.

Präparationen zur Behandlung von Lesebüchern. Von J. Biner, P. Kern und G. Zeller. Buchersche Verlagshandlung in Würzburg. 147 Seiten. Mk. 1.80.

Diese Präparationen sind von 3 aktiven Schulmännern nach den fünf normalen Stufen bearbeitet und haben Lesestücke eines bestimmten Lesebuches (Fischer, Unterlassen-Lesebuch) im Auge. Das gibt ihnen in erster Linie einen bayerischen Spezialcharakter. Es kommen 85 Lesestücke zur Behandlung, von denen viele auch in schweiz. Lesebüchern enthalten sind. Die Behandlung verrät gebiegene Praktiker. Wir empfehlen die Präparationen sehr, zumal sie durch die Aufgaben der sprachlichen Aus- und Durchbildung große Dienste leisten und religiöses Denken befunden.